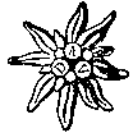


Bergwart



Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins „Moravia“ (Brünn)

Herausgeber: Deutscher Alpenverein „Moravia“, Brünn, Am Bergl 9
Schriftleiter: Ing. Karl Solta, Brünn, Dominikanerplatz Nr. 3
Erscheint wenigstens viermal im Jahr — für Mitglieder kostenlos
Druck und Versand durch Josef Klár, Brünn, Tröblichergasse Nr. 35

Folge 45
Mai 1938
57. Vereinsjahr

Die Wangenitzseehütte im Jahre 1937

(Bericht des Hüttenwartes G. Vesel bei der Hauptversammlung)

Dem Bergsteiger ist der Sommer Erleben, der Winter Erinnerung. — Denn was er mit düsternen Augen auf sonndurchtränkten Höhen entdeckt und auf schmalen Felsenstreifen für spätere Tage festhält, das wird dann an langen Winterabenden zum stillen Nachgenießen hervorgeholt, oder — wohlgeordnet und in fesselnde Worte gekleidet — einer verständnisvoll lauschenden Gemeinde vorgeführt, die dann auf solche Weise im Gedenken des Vortragenden sein Erleben wiedererstanden findet.

Aber auch das Leben einer Bergsteigervereinigung hat Ruhepunkte des Erinnerens, Rückblicke auf Erfolge, Freude an vollbrachter Tat.

In einem solchen Freudentage teilzunehmen und mit der Moravia das frohe Gedenken an die Eröffnung ihrer Hütte vor 10 Jahren zu feiern, gleichzeitig aber auch eine Neuerung zu beschäftigen, die der Hütte ausreichenden Schutz vor Feuersgefahr und den Touristen eine angenehme Bequemlichkeit bietet, war der Zweck der Hüttenfeier am 8. August 1937.

Den Verlauf dieses Festes hier zu schildern, ließe einen Bericht zu wiederholen, den unser Bergwart im November 1937 seinen Lesern ziemlich erschöpfend gebracht hat.

Als wir vor einem Jahre von dieser Stelle aus an Sie die Bitte richteten, recht zahlreich an dieser Feier teilzunehmen, da war die Festfolge schon zusammengestellt. Gerade den einen Punkt aber, der uns seit Jahren ganz besonders am Herzen lag, wagte die Vereinsleitung nicht in dieses Programm aufzunehmen: Die Eröffnung der Wasserleitung. Zu ungeklärt war damals noch die Frage, ob die Geldbeschaffung für diesen Bau auf genügend fester Grundlage steht. Trotz des größten Entgegenkommens der Firma Graf in Willach in jeglicher Hinsicht, stieß die Freimachung und Ueberweisung unseres Geldes nach Weiterreich immer wieder auf neue Schwierigkeiten. Es würde zu weit führen, auf Einzelheiten näher einzugehen. Einige der Kreuz- und Leidenswege, die allzubäufig gegangen werden mußten, ohne den geringsten Erfolg gebracht zu haben, deutete unser Obmann in seinem Richtbilder Vortrag am 14. Oktober 1937 an, den er über Vorarbeiten Bau und Eröffnung der Wasserleitung hielt. Ganz verzwiegen aber hat er die unbegreifliche Willensstärke und das bewundernswerte Fingerpitzengefühl, mit dem er immer wieder

neue Wege aufständig zu machen wußte, wenn die schon eingeschlagenen sich als ungangbar erwiesen haben, und seinem zielstreicheren „Ich will“ neue Hemmungen und Schwierigkeiten bereitet. Sein gereiner Charakter, unser Schriftführer Hermann, war ihm ein unermüdlicher Helfer, leitungsreicher Berater und verantwortungsbewußter Mitarbeiter. Besten Endes ist es eigentlich nur ihm zuzuschreiben, daß der am 30. November 1931 in der Ausschussung gefaßte Beschluß, zuerst die Wasserleitung einzuführen und dann erst das elektrische Licht einzuleiten, in seinem ersten Teil nunmehr verwirklicht ist. Ich zweifle nicht daran, daß es ihnen gelingen wird, auch den zweiten Teil dieses Beschlusses einem guten Ende zuzuführen. Für alle ihre Mühe und ihre opferfreudige und vorbildliche Arbeit um den Bau der Wasserleitung, fühle ich mich im Namen der Hütte verpflichtet, den beiden Herren meinen herzlichsten Dank zu sagen.

Nicht allen Freientagen des heurigen Urlaubes konnte man es lobend nachsagen, daß sie dem Alpenwanderer so ungetrübten herrlichen Sonnenschein beschieden hätten, wie es die drei Tage während unserer Hüttenfeier waren.

Ob man im Seehotel mit dem gutgeschicktesten Jagaber über die Sommerfrühler sprach, oder im Touristenstüberl irgendeines Talgasthofes mit den sogenannten Kuckucksgästen über ihr Wohler und Wohin plauderte, ob man auf irgendeinem Alpenvereinssteig nach gutem, altem Bergsteigerbrauch stehen blieb, um mit dem entgegenkommenden Touristen ein kurzes Gespräch anzufangen, oder auf der Hütte das leere Saalzimmer floh, um sich mit viel Schlaubeit beim Küchenherd ein warmes Plätzchen zu erobern und mit der Hüttenwirtin einen „Döschkurz“ anzubahnen, immer wieder klang mehr oder weniger deutlich die Klage durch, daß in den letzten Jahren das Wetter in den Hohen Tauern während der Wandersaison viel zu wünschen übrig ließ und sich heuer ganz besonders launisch und böshaft zeige. Am meisten klagten die Hüttenwirte. Anfangs freuten sie sich wohl noch, wenn die Touristen, vom Hüttenberg zurückkehrend, ihnen erzählten, daß sie auf den Gipfel kamen ohne daß es ihnen gelang, dort wenigstens nach zwei Himmelsrichtungen hin ziemlich klare Aussicht hatten, daß sie beim Abstieg „nur“ eine halbe Stunde unter einem vorspringenden Felsen warten mußten, bis das Gewitter dor-

Allgemeine Mitteilungen

Schrifttum

Der Krieg in der Wälschberggruppe. Berichte einflussiger Mittkämpfer, herausgegeben von Norbert Rau. Großoktab., 108 Seiten Text, 73 Bilder auf 24 Tafeln in Kupferstichdruck, 2 große Panoramen. In Leinenband M. 5.50. Leykam-Verlag, Graz.

Nach so manchem gutem Kriegsbuch über die Ereignisse im westlichen Teil der Alpenfront — ich nenne hier nur die einwandfreien Schilderungen des Gebirgskrieges von Gallian (Monte Apolone 1918), Schenkl (Bastubiafänge und Col di Lana), Burtiger (Tosana) und Ehner (Sextiner Notwand) — hat nun auch der östlichste Hochgebirgsabschnitt der Alpenfront eine würdige kriegsgeschichtliche Darstellung in dem von Rau herausgegebenen Sammelwerk gefunden. Norbert Rau, obwohl nicht selbst Kriegsteilnehmer — er stand damals noch in den Kinderjahren —, unternahm es, das Werk herauszubringen, weil sich 20 Jahre hindurch kein Frontkämpfer gefunden hatte, diesen Gedanken zu verwirklichen. Mit Hilfe erlehrer Mitarbeiter, die den Krieg in der Wälschberggruppe erlebt hatten, gelang es ihm, der Aufgabe, die Ereignisse im schönsten Teile der Kärntner Gebirgsfront vorzuziehen zu bezeichnen, gerecht zu werden. Unter den Beiträgen finden wir auch einige von bekannten Brünner Bergsteigern, die auf dem Wälschberg und auf den Kautschkeipitzen in der vordersten Linie standen. Es sind P. Hans Klug, Karl Jobek und Ing. Rudolf Reumann. Hervorgehoben seien noch die trefflichen Schilderungen von Ing. Ferd. Horn (Unternehmungen am Montafn), Josef Klauer (Alm Widengrat des Montafn), Viktor Stodinger (Die Erstbesteigung des Kleinen Mittagskofels) und Karl Gruber (Der Sturm auf die Nevea). Der Gesamtindruck der Beiträge ist gut und gibt ein abgerundetes Bild des Geschehens in diesem wichtigen Frontabschnitt. Eine Ausnahme hiervon bildet das letzte Kapitel des Buches, dessen Verfasser mehr auf subjektive Darstellung der unglücklichen und überflüssigen Gedenkämpfe um den Neveajattel bedacht war. Hier müßte bei einer etwaigen Neuauflage Wandel geschaffen werden.

Besonders gelobt müssen noch die ausgezeichneten Bilder werden, die einen ganz wertvollen Bestandteil des Wertes bilden und die zum Teil von Karl Jobek stammen. Der Druck der Bilder ist sehr gut gelungen. Das Buch wird viele Freunde finden und sei außer allen Kriegsteilnehmern auch unserer bergsteigerischen Jugend bestens empfohlen. Ing. F.

Die Zeitschrift 1937. Für jeden Freund wertvollen alpinen Schrifttums ist es immer ein Festtag, wenn wieder ein statlicher Band der „Zeitschrift“ ins Haus kommt. Gleich fängt man daran zu blättern an und möchte am liebsten sofort mit dem Verschlingen des überreichen Inhaltles beginnen.

Fast den vierten Teil des Bandes 1937 nehmen Abhandlungen ein, die davon Kunde geben, daß unerwartete deutsche Forscherleistung in außereuropäischen Hochgebirgen mit Erfolg an Wert ist, die weichen Flecken auf den Landkarten zu verkleinern und der Bekleidung des Deutlichkeits wertvolle Dienste zu erweisen. Prof. Künz berichtet über eine im Jahre 1936 unternommene Rundfahrt in der Nordkette von Peru; Paul Bauer schildert das von ihm geleitete Unternehmen im zentralen

Himalaya (Umwelt des Kangchendzönga), München und Wiener Alpenklub (darunter Prof. Schnitzgraber) geben Bericht über die im Jahre 1936 erzielte Ausbeute in ihrem Hochgebirgsgebiet, dem zentralen Kaukasus. Der Holländer Dr. Wissler, aus Brinnern durch einen ausgezeichneten Vortrag über seine Erstbesteigung im Karakorum nach in allerhöchster Erinnerung, führt uns ebenfalls in diese unerwähnten Bergsteigerwelt. Ein bislang wohl stiefmütterlich bedachtes Hochgebirge, den russischen Gebirgs, hat sich L. Steinauer als Zielobjekt auserkoren.

Unsere Alpen sind diesmal, was das rein Bergsteigerische betrifft, etwas ins Hintertreffen geraten, was aber in Anbetracht des sonstigen wertvollen Inhalts kein Bedauern sein soll. Fred Dörmal beweißt uns, daß es — kaum gläublich im Zeitalter der „Höckersteigung“ — noch ein unbekanntes Hochkuba gibt; Karl Poppiener berichtet hochtönen im Dauphiné und im Gebirge des Grand Paradis, in die Höhenwelt der Salzburger Kalkalpen, um die es in den letzten Jahren etwas still geworden ist, geleitet uns W. v. Eggenrigg; dankbare Schätze in den Donnerstobacher Tauern weist Fr. Weisner; Dr. Klone beschäftigt seine im vorigen Jahrbuche unter dem Titel: Zwischen Fanes und Cesures begonnene Schilderungen.

Stattlich ist wieder die Reihe der wissenschaftlichen Beiträge: Dr. Mühlbacher: Das Felsgerüst der Ostalpen-Stubaier Alpen. Dr. Hofmann: Die Naturparkpartie in den Hohen Tauern Salzburg. Dr. Gams: Aus der Geschichte der Alpenwälder. Dr. Damminger: Die Anpassung der Pflanze an die klimatologischen Verhältnisse der Alpenregion. Dr. Hofmann: Die Dauer der Schneedecke in den Ostalpen. Dr. Geramb: Die Steiermark. Dr. Wölschinger: Das Kanaltal. Dr. Hammer: Das Tiroler Burggrafentum in seiner kunsthistorischen Blütezeit.

Frida Gordon beendet seine im vorigen Bande begonnene Abhandlung über: Sagen im Rieser- und Maltatal; Prof. Stolz ebenso seine Lassafrichte: Geschichtskunde der Karwendel.

N. v. Klobesberg läßt auf seine „Südtiroler Gebirgsabenteuer“ eine neue Reihe folgen: Südtiroler Landschaften; Der erste Aufstieg dieser Reihe behandelt das Vintschgau.

Schlusssätze sind noch zwei biographische Beiträge zu nennen: A. Paulin: Tiroler Tauern als Landmesser und Kartographen. Dr. Dreyer: Paul Grohmann.

Als Kartenbeilage ist das 1. Blatt der neuen sechsseitigen Karte der Ostalpen-Stubaier Alpen (Maßstab 1:25.000) beigegeben. Der größte Maßstab sowie die dem heutigen Stande der kartographischen Technik entsprechende Geländezeichnung machen das Blatt zu einem unergleichlich geeigneteren Werk als es die alten Blätter der „Österreichischen Karte“ sind, die nach als Kolbeseß bis zum höchsten bald erfolgten Abschluß des ganzen Kartenwerkes dienen müssen.

Für den Band 1938 ist geplant, aus den Neuaufnahmen der das Wenedigergebiet umfassenden Blätter der Spezialkarte 1:25.000 einen Zusammendruck herauszugeben, so wie es bereits für die Subalpengruppe geschehen ist. Dadurch erhalten wir in Wälsch eine neue Wenediger-Karte, was von den zahlreichen Besuchern dieser bevorzugten Tauerngruppe mit Betriedigung aufgenommen werden wird. Ing. A. W.

Der Bergsteiger. Deutsche Monatschrift für Bergsteigen, Wandern und Schilaulen. Herausgegeben vom Deutschen Alpenverein. — Verwirkung: Wien, VII., Randlgasse 19—21.

16. Jahrgang, Heft 3, Dezember 1937.

Die südbahnen Staffäße des Festes beschäftigen sich mit jenem Berg, der in den letzten Jahren im Mittelpunkt des Interesses der Bergsteiger stand, dem Eiger. Eine ganze Reihe guter Bilder zeigt den Charakter des Berges besser auf, als es Worte können. Doch ist Ludwig Würgs Schilderung der Eiger-Nordwand geeignet, die außerordentlich und bis heute noch nicht vollends bezwungenen Hindernisse dieser Staffäße in vieler Bergsteiger in eine wie durch einen Zauberstab gebändertes Licht zu stellen. Besonders ist es mit der Eiger-Südostwand bestellt, deren durch die Schwierigkeit der Besteigung, die er mit Ernst Moeller vollbrachte, Otto Eder und Oskar Schindler. Ein gutes Bild der Wand zeigt den Verlauf des Nördlichen. — In die Schilderung wendet sich der „Schwäbische“ im Rahmen der Kaiser von August Sieghard (S. 73—75). Weiter werden die Ausführungen Walter Floggs über „Bergweg aus der Gletscherpalte“ mit Interesse lesen und die beschriebenen Bilder des Aufstieges beachten. Sehr dankenswert sind Beiträge der Art wie das „Bergsteiger-Merkchen“ von Dr. G. A. (vermutlich Dr. Günther Langer).

Der Literaturnachmittag des 19. Jänner 1938, im Rahmen eines Nordabendveranstaltet, war ein gelungener Versuch, der Bergsteigerergemeinde wertvolle Literatur zu erschließen.

Der Literaturnachmittag des 19. Jänner 1938, im Rahmen eines Nordabendveranstaltet, war ein gelungener Versuch, der Bergsteigerergemeinde wertvolle Literatur zu erschließen.

Der Literaturnachmittag des 19. Jänner 1938, im Rahmen eines Nordabendveranstaltet, war ein gelungener Versuch, der Bergsteigerergemeinde wertvolle Literatur zu erschließen.

Der Literaturnachmittag des 19. Jänner 1938, im Rahmen eines Nordabendveranstaltet, war ein gelungener Versuch, der Bergsteigerergemeinde wertvolle Literatur zu erschließen.

Der Literaturnachmittag des 19. Jänner 1938, im Rahmen eines Nordabendveranstaltet, war ein gelungener Versuch, der Bergsteigerergemeinde wertvolle Literatur zu erschließen.

Der Literaturnachmittag des 19. Jänner 1938, im Rahmen eines Nordabendveranstaltet, war ein gelungener Versuch, der Bergsteigerergemeinde wertvolle Literatur zu erschließen.

seinen Vortrag das Buch „Jungborn“ von G. Guido Lanmer. In eindringlichen Worten verstand es der Vortragende, den bergsteigerischen Idealismus Lanmer's zu schildern. Die Gliederung des Vortragstoffes, in dem Idealismus Lanmer's, seiner seelischen Kampf mit dem Zeitalter, die Furcht in die Berge, die Väterung, gab dem ganzen Vortrag jene Lebendigkeit, die wir sonst bei dergleichen Vorträgen oft vermischen. Kampf gegen die Furcht, gegen den Mangel der eigenen Persönlichkeit und Einsatz für den Gemeinwohlsgedanken, für das Gemeinwohl, für die Leistung des Einzelnen im Rahmen der Gesamtleistung des Volkes sind die Triebfedern im Leben Lanmer's gewesen. Er hat die Kraft für seinen Kampf in seiner Bergwelt gefunden. Im Ende seiner Aufzählung gab Ing. Czerny dem Vortragenden die jungen Bergsteigergeneration Ausdruck, die den Alpinismus als harte Schule für Pflichterfüllung, Einsatzbereitschaft und Überwindung der Furcht ansieht.

Ing. G. Ernst gab im zweiten Teil des Abends ein Bild des Bergsteigers, der im Kampf für die Heimat sein ganzes Tun und Handeln mit dem Bewusstsein verbindet. Aus Trudlers Buch „Helden der Berge“ wurde ein Kapitel des großen Krieges herausgehoben und wie wurden Zeugen jener Pflichterfüllung, die über alle Schrecken hinweg nur eines kennt; Einsatz für das Hechte und Wertvollste für unser Volk. Inhalt und Wiedergabe der ausgewählten Kapitel durch den Vortragenden waren auf vollen Höhe.

Es ist zu wünschen, daß dieser Weg, unsere Bergsteigerergemeinde auf besonderen Gebieten der alpinen Literatur bekanntzumachen, weiter befruchtete werde. Hoffentlich wird künftigen Literaturnachmitten auch von den älteren Bergsteigern jenes Engagement zugewendet werden, das für diese Abende so wünschenswert wäre.

Lichtbildervortrag am 21. Jänner 1938: Dr. Karl Böß: Feldberg: Kultur und Landschaft am Bodenice und Oberstein.

Es wäre eine unbegründete Einzelteiligkeit, würde die Vortragstätigkeit der „Mocovia“ sich ausschließlich auf Ausfahrten über die Hochregionen der Alpenwelt beschränken. Diesmal wurde gezeigt, daß auch das Alpenvorland eine unermessliche Ergänzung des Bergsteiges Alpen darstellt. Der Vortragende brachte eine gemüßvolle Schilderung des Landes um den Bodenice bis an das Rheinische, eine Landschaft, die die Alpen in vielfacher Beziehung zur Bedingung hat. Man denke nur an die Landschaft der Dichtung Viktor Schöffles. Alle Städte, weite Seelandchaft und Vergnügen der Wälsch, das ist das Bild einer Wanderung von Brezeng über Zindau, Meerburg, Nohlsch, St. Gallen auf den Säntis mit dem Wildfisch und wieder zurück zum Schwäbischen Meer nach der alten Anstalt Konstanz und den Gletschardfällen Hofentwurf und Neichenau. Durch das schöne anschauliche Material mit Schaffhausen, zu dem berühmten Rheinfall, der Trompetenschall Sängingen führte die Wanderung nach Basel am Rheinlinie. Eine Reihe gut gewählter Lichtbilder ergänzten die ausschlüsslichen Ausführungen des Vortragenden. — g.

Der Titel des Vortrages war noch ein Unterkittel „Kampf zwischen Land und Meer“ beigegeben worden. Eigentlich hätte dies der Haupttitel sein sollen, denn der größte Teil des Vortrages war diesem Thema gewidmet. Von Dr. Erdner konnte doch wohl niemand erwarten, er werde uns bloß einen der üblichen Vorträge über die Furcht von einem Versuch der freifischen Inseln vorstellen. Gewohnt, alles von einem höheren Standpunkte zu betrachten, erweiterte der Vortragende seine Ausführungen zu einer volkstümlich-wissenschaftlichen Darstellung des ewigen Konflikts in der Verteilung von Festland und Meer auf unserer Erde. Erst der Schlußteil des Abendes war den freifischen Inseln gewidmet; hier war Gelegenheit geboten, noch einen wichtigen Punkt in die Betrachtung einzubringen: die menschliche Technik als Bundesgenosse des Festlandes in seinem Verteilungskampf gegen die Angriffe des Meeres. Die bekannten Vorträge Erdnerscher Vortragskraft ergötzen sich auch diesmal den merkwürdigen Versuch der leider nicht zu zahlreich erschienenen Zuhörer.

Zugänge zur **Wangenitzseehütte**, 2508 m.
des D.A.V. Moravia in der Schobergruppe:

1. Von Mörttschach durch das Wangenitztal 4 1/2 Std.
2. Vom Iselsberg über Raneralm und Obere Seefcharte (Adolf-Sinke-Weg) 5 Std.
3. Von der Adolf-Postberger-Hütte über die Niedere Gradenscharte und den Ferdinand-Rosa-Weg 3 1/2 Std.
4. Von der Lienzer Hütte über die Untere Seefcharte 2 1/2 Std.

Vereinsheim des Deutschen Alpenvereins Moravia

Deutsches Haus, Eingang Westseite, Zwischenstock

Dienstag und Freitag von 1/2 18 bis 1/2 20 Uhr

Alpine Auskunftsstelle Tourenberatung, Fahrpläne, Fachliteratur, Übersichts- und Spezialkarten, Fahrpreismäßigungen, Werbeschriften
Bücherei Reichhaltige alpine Bücherei, Karten, Zeitschriften, Leihgebühr 20 Heller je Stück und Woche, Lesestube
Geschäftsstelle Mitgliederangelegenheiten, Ausweiskarten, Beiträge, Anmeldung zu Führungen, Vorträgen und anderen Veranstaltungen

Orig. Tiroler

Lodenmantel



Kleppermäntel, Gummimäntel,
Zelt- u. Ballonseiden-Windjacken,
Sportwesten, Joppen, Janker,
Turistenhosen, Lederhosen,
Sporthemden, Sportblusen,
Ischler Jäckchen, Hosenröcke,
Sporthüte, Sportkappen, Baratte,
Goiserer Bergschuhe,
Haferlschuhe, Sportsrümpfe,
Sportsocken.

Rucksäcke,

Provianttaschen, Proviantdosen,
Turistenkocher, Feldflaschen,
Thermosflaschen, Bussolen,
Kartentaschen usw.

Sporthaus Bailony-Baumann, Brünn

Krapfengasse-Rosengasse, Telefon 18.244

Moravia-Mitglieder

erhalten im Vereinsheim
in den Geschäftsstunden
ermäßigte Karten für das

Brünner Zentralbad

Unbestellbare Stücke zurück an den
Deutschen Alpenverein Moravia

Brünn, Am Berg 1 *

Sektion Salzburg des
D.u.O.A.V.
Salzburg
Fürstenbrunnerstr. 3

